

Spiel, Satz und Sieg für „Wunni“

SPORTLER DER WOCHE Matthias Wunner von der SpVgg Jahn Forchheim ist zweifacher Bayerischer Meister. Der noch 13-Jährige aus Weilersbach nimmt im März als Neunter der deutschen Rangliste an der DM in Essen teil.

VON UNSEREM MITARBEITER **GERNOT WILDT**

Forchheim – Eine Affinität zu Bällen hatte Matthias Wunner schon als Kleinkind. Nicht nur seine Mutter Manuela, auch er selbst erinnert sich, dass für ihn schon als Dreijähriger der Ball das liebste Spielzeug war. Große oder kleine Bälle waren da eigentlich nicht so wichtig. Inzwischen hat Matthias Wunner mit der etwas kleineren Ausführung dieses Sport- und Spielgeräts von sich reden gemacht: Aus Weilersbach grüßt ein mittlerweile zweifacher Bayerischer Meister im Tennis.

Genau genommen ist Matthias Wunner kein zweifacher, sondern ein vierfacher Meister. Denn bei den Titelkämpfen im Dezember in Nürnberg verteidigte er seine bereits im Jahr davor erstmals errungene Meisterschaft im Einzel und im Doppel. Und das als Nr. 2 der bayerischen Rangliste, die in Abwesenheit der Nr. 1 auf den ersten Platz gesetzt worden war.

„Ballverliebtheit“ zahlt sich aus

Die „Ballverliebtheit“ des kleinen Matthias zahlte sich schon früh aus, als sein vier Jahre älterer Bruder Tennisstunden beim heimischen SV Gloria nahm. Der Fünfjährige durfte mit und fiel sofort auf. Wo andere Kinder

dieses Alters Schwierigkeiten haben, mit dem Schläger überhaupt den Ball zu treffen, hatte Matthias offenbar schon im Kleinkindalter die Feinmotorik, um hier keine Probleme zu bekommen.

Schon der Sechsjährige war aus den Schuhen des Muttervereins, dessen Tennisabteilung damals kaum Jugendarbeit betreiben konnte, herausgewachsen. Sein Trainer in Weilersbach war Andi Schulze, der jedoch hauptsächlich beim TV Adelsdorf tätig war. Matthias durfte in den mittelfränkischen Aischgrund wechseln, um sich weiterzuentwickeln, was auch für seine Eltern keine selbstverständliche Entscheidung war: Denn die Fahrten zum Training verlängerten sich beträchtlich.

Das Tennisspiel in Adelsdorf brachte das Weilersbacher Naturtalent allerdings spürbar weiter. Erst zur Wintersaison 2004/05 wechselte er wieder in heimische Gefilde, und zwar zu Jahn Forchheim. Zum einen hatte er in Adelsdorf einen Stand erreicht, der größere Herausforderungen erforderlich machte. Zum anderen schwingt dort Harry Payrleitner mit seiner Tennisschule „t.i.m.“ (die Abkürzung steht für „tennis is magic“) das Zepter, die zwar selbständig agiert, aber beim Jahn

ihren Heimathafen hat. Der Österreicher Payrleitner wurde sein Trainer und ist dies auch heute noch. Am bisherigen Erfolg des jungen Weilersbachers hat er maßgeblichen Anteil.

Um an Bayerischen Meisterschaften teilnehmen zu können, gibt es zwei Möglichkeiten. Die eine ist, dass man sich über die Bezirksmeisterschaften qualifiziert, wobei die Besonderheit im Tennis darin besteht, dass man in den Randgebieten keinem Bezirk zwingend zugeordnet ist, sondern diesen wählen kann. Die Jahn-Tennisabteilung hat sich, um Fahrstrecken zu minimieren, dem Bezirk Mittelfranken angeschlossen. Nur ein paar Kilometer entfernt gibt es sowohl Vereine, die in Mittel-, als auch solche, die in Oberfranken spielen. Die ersten acht der Bezirksmeisterschaften qualifizieren sich für die Bayerische Meisterschaft, die in der Freiluftsaison in München, in der Halle in Nürnberg stattfindet.

Für Matthias Wunner war das jedoch kein Thema – für ihn griff die zweite Möglichkeit. Die ersten acht der bayerischen Rangliste werden vom Landesverband direkt eingeladen. Vor seiner ersten Meisterschaft war er Ranglistenvierter, jetzt Zweiter – keine Frage, dass er dabei war.

Welche Meisterschaft war nun

die schwerere – die erstmalige oder die Titelverteidigung? Wohl die erste, meint Matthias, denn da wartete Neuland auf ihn, obwohl man den einen oder anderen Ranglistengegner von Turnieren kennt. Die jüngste Meisterschaft war dennoch von einigem psychologischem Druck geprägt, denn Matthias Wunner war als Erster gesetzt, also Favorit. Und Favoriten stürzen besonders tief, wenn sie versagen. Mit diesem Druck ging der Titelverteidiger jedoch außerordentlich souverän um: Seinen Gegnern gönnte er nicht einmal einen Satz und war auch durch eine Verletzung nicht aufzuhalten.

Besser abschneiden als im Vorjahr

Nächste Station ist die Deutsche Meisterschaft im März in Essen. Auch hier nimmt er bereits zum zweiten Mal teil und will diesmal wesentlich besser abschneiden als im Vorjahr, wo er zwar die Qualifikation überstand, dann aber in der ersten Hauptrunde ausschied. Der Zweite der bayerischen Rangliste ist auf der deutschen Rangliste immerhin Neunter – mit dem erkennbaren Wunsch, sich weiter zu verbessern.

„Er ist sehr ehrgeizig“, sagt Harry Payrleitner über seinen Schützling. Gerade in den letz-

ten zwei, drei Jahren sei er im Vergleich zu anderen Jungs seiner Altersstufe erheblich gereift. Er spielt schnell, riskant, aggressiv, einen Stil, dem die Zukunft gehört. Beim Jahn spielt Matthias Wunner bereits bei den Senioren in der Bezirksklasse 1 und ist dort alles andere als ein „Hinterbänkler“. In dieser Liga wird gutes Tennis gespielt, sagt Harry Payrleitner. Überdurchschnittliche Schlaggeschwindigkeit, ausgezeichnetes Grundlinienspiel – „nur der Aufschlag kann noch verbessert werden“, so der Trainer des Bayernmeisters.

Als Matthias zum ersten Mal Bayerischer Meister wurde, war seine Mutter Manuela gerade auf Skiurlaub, nach Nürnberg begleitet wurde er vom Opa. Vor der Titelverteidigung wurde Manuela Wunner daher erneut auf Skiferien geschickt, und Opa Alwin wurde sein „Chefcoach“ und Maskottchen in Personalunion. Es klappte wieder – ein bisschen Aberglaube muss sein, wie bei manchen Fußballtrainern, die ihre Pullover nicht in die Wäsche geben, solange ihre Mannschaft gewinnt. Zur Deutschen Meisterschaft will Manuela Wunner ihren erfolgreichen Sohn jedoch unbedingt begleiten. Vielleicht bringt sie ihm dort ja Glück ...